Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 77 (2002)

Heft: 10

Artikel: Sinnvoll und sinnlich

Autor: Meier, Irene

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-107111

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine geschickte und fantasievolle Einrichtung wertet Bäder auf

Sinnvoll und sinnlich

Besondere Bad-Grundrisse verlangen geschickte Lösungen.

Je grösser der Haushalt, desto hektischer gehts am Morgen im Badezimmer zu. Um entspannt in den Tag zu starten, ersparen ein durchdachter Zeitplan und praktische Utensilien viel Ärger. Und am Abend verwandelt sich auch das kleinste Badezimmer mit etwas Fantasie und Liebe ohne grossen Aufwand in einen Erholungsraum.

Fotos: Peter Kopp

Von Irene Meier ■ Das morgendliche Gedränge im Badezimmer: Duschen, Zähneputzen, sich für den Arbeits- oder Schultag vorbereiten. Meist wollen mehrere Familienangehörige gleichzeitig ins Bad. Dann vermeidet ein geschicktes Zeitmanagement innerhalb der Familie oder der Partnerschaft viel Ärger. Wer muss zuerst aus dem Haus, darf also als erster ins Bad? Auch Kinder schätzen es, wenn sie wissen, wann und wie lange sie das Badezimmer benützen dürfen. Junge Frauen brauchen da vielleicht etwas mehr Freiheit, die sei ihnen gewährt. Ein abgesprochener Zeitplan, der all die spezifischen Bedürfnisse einer Familie berücksichtigt, gewährleistet einen guten Tagesanfang. Stress will man schliesslich möglichst vermeiden – den hat man oft den lieben langen Tag im Überfluss.

Wichtig ist aber auch die strukturelle Organisation des Badezimmers. Denn heute kommt ihm eine immer grössere Bedeutung zu. Es ist nicht mehr einfach der Raum, wo man sich am Morgen mit einer schnellen Dusche, einer möglichst effizienten Rasur für den Tag frisch macht. Vielmehr wünscht man sich im Bad auch ein sinnliches Erlebnis. Das heisst, dass der Raum, so klein er auch sei, gefallen soll.

Helle und neutrale Grundfarben. Olivbraune Fliesen gehören endgültig der Vergangenheit an. Heute geht der Trend bei Neu- wie bei Umbauten in Richtung heller, freundlicher Farben. Dazu gehören zum Beispiel weisse Kacheln, vielleicht mit einem dekorativen Fliesenband in kontrastfarbenen Mosaiksteinen. Fliegende Schwalben oder bunte Blumen wären dagegen fehl am Platz. Denn der Raum soll so neutral sein, dass ihn die BewohnerInnen mit wenig Aufwand persönlich gestalten können. Wer will, kann selbst nach Lust und Laune dekorative plastische wie farbige Zierelemente anbringen –

Details wie ein spezieller Spiegel oder eine aussergewöhnliche Beleuchtung werten Bäder auf.

sie lassen sich so einfach applizieren wie wieder entfernen.
Gross ist heute auch das Angebot an Badezimmermöbeln, die man als Ergänzung zur eingebauten Ausstattung ohne grossen Aufwand in den Raum stellen kann. Dadurch gewinnt man zusätzlichen Stauraum, kann das Bad aber auch optisch aufwerten. Sogar Ecken lassen sich so nutzen, denn es gibt Regale usw. auch für diesen «verlorenen» Raum. Wäschetonnen in fröhlichen Farbtönen werden heute gleichzeitig zu bequemen Hockern und tun dadurch zwei Dienste in einem. Mit etwas Geschick und den richtigen Ergänzungsmöbeln, die gar nicht viel kosten müssen, entdecken viele BewohnerInnen, dass ihr kleines Bad viel mehr Platz bietet, als sie dachten.

Akzente setzen mit Textilien. Farblich neutral soll auch der Fussboden sein und – ganz wichtig – einfach zu pflegen. Auch da sind die klassischen Bodenbeläge in Kacheln/Fliesen immer noch die beste Lösung. Die einst vor Jahren mit falschem Luxus in Verbindung gebrachten Teppichböden für das ganze Badezimmer sind überholt, da auch unhygienisch. Andere fürs Badezimmer bestimmte Textilien sind aber willkommen und verbreiten ein angenehmes Gefühl von Weichheit und Wohlbefinden: Ein gezielt platzierter Badeteppich in der Lieblingsfarbe, der zudem einfach waschbar ist, garantiert einen bequemen Ausstieg aus Dusche und Badewanne.
Ein individuell setzbares «Farbtupferl» kann der Duschvorhang sein. Da steht man vor der Qual der Wahl: Will man schlicht und einfach einen Farbeffekt ins Badezimmer bringen, oder soll mit einem attraktiven Muster ein markanter Akzent gesetzt werden? Das ist dem persönlichen Geschmack überlassen. Auch Frottierwäsche im Lieblingsfarbton oder einem originellen Dessin bringt einen neuen Touch ins vielleicht bisher eintönige Badezimmer. Den Gestaltungsmöglichkeiten mit solchen überall erhältlichen und kostengünstigen Textilien sind kaum Grenzen gesetzt. Wieso nicht eine zarte Frühlingsfarbe als Kontrast zur trüben Jahreszeit ins Badezimmer holen? Oder mit einem kräftigen Rot eine fröhliche Note setzen, die schon frühmorgens in gute Laune versetzt?

Räume ausnutzen. Innovative Architekten sorgen dafür, dass auch ein minimaler Platz richtig ausgenutzt wird. Es muss ja nicht immer eine grosse Badewanne an zentraler Stelle sein, manchmal kann sie auch in einer Ecke schräg in den Raum gestellt werden. Obwohl sie eventuell von einem etwas kleineren Volumen ist, bringt sie dank ihrem platzsparenden Einsatz auch eine optische Dynamik in das herkömmliche Badezimmer. Freistehende Wannen von Stardesigner Philippe Starck sind sicherlich traumhaft, auf dem Markt gibt es jedoch auch eine grosse Auswahl von sowohl funktionalen wie gut aussehenden Produkten zu erschwinglichen Preisen. Das gleiche gilt für Duschen, die nicht nur schnelle Erfrischung in kurzer Zeit bieten, sondern auch Wasser sparen.
Den bisher oft als «Restraum» eingeplanten, zuweilen gar fensterlosen Nasszellen kommt also in unserem modernen Leben neue Bedeutung zu. Diesen Freiraum gilt es zu entdecken und geschickt und liebevoll zu gestalten. Oft genügt etwas Fantasie. Wie wäre es etwa mit einem warmen Bad, dessen Wasser mit einem duftenden Öl angereichert ist? Die Lieblingsmusik im Hintergrund trägt das ihre zum Wohlbefinden bei. Mit Sicherheit wird man danach entspannt ins Bett sinken.